

Aufgabe

Beim täglichen Weg zur Schule und wieder nach Hause kann das Klima ganz leicht geschützt werden. Wie sieht das derzeitige Mobilitätsverhalten an der Schule aus? Ist die Schule an den öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) angebunden? Stehen „Elterntaxis“ nach Unterrichtsschluss Schlange und behindern vielleicht sogar die Flucht- und Rettungswege? Gibt es ausreichend geschützte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder?

Hintergrund

Gute Gründe für Ausnahmen finden sich schnell: Sicherheit, schlechtes Wetter, Zeitmangel, Bequemlichkeit oder scheinbar mangelnde Alternativen. Kurzfahrten zur und von der Schule verursachen nicht nur schädliche Abgase, sondern fördern auch den Bewegungsmangel. Die Schulgemeinschaft kann diese Situation positiv beeinflussen, indem sie Alternativen entwickelt.

Lösung

- überlegen, wer die Bestandsaufnahme durchführen soll (gut geeignet ist die Einbindung in den Unterricht höherer Altersstufen)
- Elterninfo zur Mobilität erstellen und weiterleiten
- Verkehrszählung durchführen (insbesondere PKW-Fahrten) und Befragung mit geeigneten Erfassungsbögen
- Ergebnisse auswerten und veröffentlichen
- Alternativen in den schulischen Gremien entwickeln
- Aktionstage und -wochen zum Thema durchführen
- Teilnahme an Mobilitätsprojekten (z. B. mit dem HVV)
- Veränderungen nach einem festen Zeitraum erneut erfassen

Details

Ganz klar: Per Fahrrad oder zu Fuß entsteht positive Energie, aber kein schädliches Kohlendioxid. Die Nutzung von U- oder S-Bahn verursacht um die 50 g CO₂/Kopf und Kilometer, ein Dieselbus liegt bei 20 g. Ein durchschnittlicher PKW ist weit abgeschlagen mit 250 g CO₂/Kopf und Kilometer (Quelle: Pendos CO₂-Zähler, 2007). Die klimafreundlichste Alternative sind Hamburgs emissionsfreie Hochbahn-Busse, die Brennstoffzellentechnik und spezielle Batteriesysteme einsetzen.